

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 50 (1942)

Heft: 48

Vereinsnachrichten: Ausstellung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schen Fächern erhalten. Zwei Stunden täglich sind dem Sport gewidmet, wohl hauptsächlich dem Skilauf. Im Frühling sollen die Knaben beim Behauen der grossen zum Gute gehörenden Felder sowie zur Aufzucht des Kleinviehs herangezogen werden.

Im Sommer wird es möglich sein, auf Strohlager noch weitere sechzig Knaben unterzubringen.

Wir lassen nun diesen Ausführungen noch einen Bericht der Aerztin vom Schloss des Avenières folgen:

Kolonie in Cruseilles.

Bei meiner Ankunft in Cruseilles am 28. September 1942 befand sich daselbst eine Kolonie von 55 erholungsbedürftigen Kindern, die bereits seit drei Wochen da waren. Alle wurden ärztlich untersucht und von jedem eine Krankengeschichte angelegt. Im allgemeinen waren die Kinder mager, unterernährt und unterentwickelt, blass, mit müdem Gesichtsausdruck und halonierten Augen. Viele waren in der Längen- wie auch der genitalen- und Zahnentwicklung im Rückstand. Einige zeigten einen besondern Habitus mit eingesunkener Brust, grossem Bauch, mageren Gliedmassen und ausgesprochener Muskelhypotonie, einer starken Ueberstreckbarkeit der Gelenke. Wir haben deshalb eine Statistik begonnen mit den Massen von Kopf, Brust, Bauch, Länge und Gewicht, ferner der Zahnformel. So wird es möglich sein, jedes einzelne Kind über die Monate seiner Koloniezeit zu verfolgen, ferner auch die Durchschnittsmasse in jedem Alter auszurechnen und mit Statistiken vor dem Kriege zu vergleichen.

Bei allen Kindern wurde die Tuberkulinprobe vorgenommen. Von den jetzt 70 Kindern sind 23 Tuberkulin-positiv. Unter denen, die wir bereits durchleuchten konnten, fanden sich mehrere verkalkte Primärkomplexe, in einem Fall mit verkalkten Spitzenherden, ferner ein abgesackter Pleuraerguss.

Ein sechsjähriger Knabe zeigte bei meiner Ankunft noch typische Keuchhustenanfälle, ein zweiter entwickelte in den nächsten Wochen einen Keuchhusten. Wir haben beide isoliert, den frischen Fall geimpft und zehn weitere Kinder, die mit den beiden Kontakt gehabt hatten, prophylaktisch geimpft. Bis jetzt ist kein weiterer Keuchhustenfall mehr aufgetreten.

Unter den am 2. Oktober eingetretenen Kleinen befand sich ein dreijähriger Knabe mit ausgedehnter Impetigo (Hautausschlag) und kleinen Furunkeln am ganzen Körper. Unter Salbenbehandlung, Schwefelbäder und Cibazol erfolgte prompte Heilung innerhalb drei Tagen.

In den bald zwei Monaten ihres Hierseins haben sich alle Kinder sehr gut erholt, haben an Gewicht zugenommen und sehen jetzt ganz anders aus; vor allem auffällig ist die Veränderung im Gesichtsausdruck.

Uebrige Kolonien in Hochsavoyen.

Um mich über den allgemeinen Gesundheitszustand der Kinder in Frankreich, über die hauptsächlich vorkommenden Krankheiten und über die vorhandenen Möglichkeiten der Behandlung zu informieren, habe ich das Kinderspital von Prof. Mouiquand in Lyon, die Krippe und Spitäler in Annecy und unsere Kolonien in Hochsavoyen besucht. In letzteren wurden die Kinder ärztlich untersucht und weitere statistische Messungen vorgenommen. Von zwei Kolonien haben wir einige Kinder zur Abklärung ihres Krankheitszustandes und Behandlung mit nach Cruseilles genommen.

Einrichtung des Haupthauses in Cruseilles.

Nachdem wir durch Informationen und Untersuchungen etwas Ueberblick über die zu lösenden Probleme erhalten hatten, nahmen wir für die Einrichtung des Haupthauses folgende Einteilung vor:

Die erste Etage des Hauses mit zirka 30 Betten wurde als medizinische Station für kranke Kinder eingerichtet. Die nötigen Medikamente, Instrumente und Vorrichtungen haben wir uns beschafft. Im Laboratorium sind wir imstande, Blutbilder, Liquor- und Urinuntersuchungen und einfache bakteriologische Färbungen vorzunehmen. Bakteriologische Kulturen und serologische Reaktionen können wir im hygienischen Institut in Annecy ausführen lassen. Ein Durchleuchtungsapparat steht uns in Cruseilles zur Verfügung.

Die zweite Etage wurde als Rekonvaleszentenstation eingerichtet. Wir können da weitere 30 Kinder beherbergen und bis zur vollständigen Gesundheit pflegen.

Die dritte Etage mit zirka 20 Betten bleibt für Kinder, die aus der Schweiz kommend, nirgends Unterkunft finden, vorläufig reserviert.

Dr. M. M.

Tout pour les soins à donner aux malades
chez le spécialiste

Maison Jean Tobler, Bandagiste, Lausanne

Métropole 11, tél. 2 68 59

Rabais spécial aux samaritains

Schweizer Worte

Was einem Staate wohlthut und, was ihm schadet, reift unter dem Dache des Vaterhauses.

Alexander Vinet.

Einen Wesenszug im Anlitz des schweizerischen Geistes bildet die Ehrfurcht vor der Würde des Menschen. Die Achtung vor der Würde des Menschen schliesst in sich die Ehrfurcht vor der religiösen Ueberzeugung und ihrer freien Betätigung. Sie garantiert deshalb den Frieden unter den verschiedenen Konfessionen des Landes, die in Freiheit zusammenleben.

(Aus der Botschaft des Bundesrates vom 9. Dezember 1938.)

Im Jahre 1712, nach der Schlacht bei Villmergen, stand es in der Macht der Berner, die kleinen Kantone ihrer Selbständigkeit zu berauben; nichts hinderte sie daran, als eben der alte Schweizerinn, das lebendige Bewusstsein, dass alle Eidgenossen, kleine wie grosse Kantone, in der Freiheit und gleichberechtigten Souveränität zusammengekommen und darin durch die Jahrhunderte herab die Garantie ihrer Freiheit gefunden hatten. Und im Jahre 1847, nach dem Sonderbundskrieg, stand es da nicht in der Macht der siegenden Zwölfermehrheit, den Einheitsstaat zu proklamieren oder wenigstens die besiegten Kantone ihrer Souveränität zugunsten der Grossen zu berauben? Sie haben es nicht getan, weil eben auch damals der alte Schweizerinn, das lebendige Bewusstsein dessen, worauf die schweizerische Freiheit beruht, über die Leidenschaften des Tages den Sieg davontrug.

Anton Philipp von Segesser.

Ausstellung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz

Nach Genf, Basel und Bern wurde die Ausstellung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz im Allerheiligen-Museum in Schaffhausen vom 17. Oktober bis 18. November 1942 gezeigt.

Mehr als 4000 Personen haben dieselbe besucht und bekundeten damit das Interesse, welches diese der Geschichte und Entwicklung des Internationalen Roten Kreuzes gewidmete Schau von Dokumenten und Bildern erweckt.

Die Ausstellung wurde unter anderen von 48 Schulen sowie neun Gruppen von Samaritern und künftigen Krankenpflegern des Schweiz. Roten Kreuzes besichtigt.

Die im Laufe dieser Kundgebung eingegangenen Spenden erreichten die Summe von Fr. 1000.—. Es ist ausserdem hervorzuheben, dass die Stadt Schaffhausen anlässlich der im September zugunsten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz veranstalteten Sammlung einen Beitrag von mehr als Fr. 10'000.— geleistet hat.

In Anbetracht der gegenwärtigen Heizschwierigkeiten bleibt die Ausstellung während der nächsten Monate geschlossen; im Frühjahr 1943 wird sie ihre Pforten in Zürich öffnen.

Das Rote Kreuz in Alaska

Im Jahre 1917 wurde in Alaska die erste Rotkreuzgesellschaft gegründet. Der Rotkreuzgedanke hat sich im Laufe der Jahre in Alaska so verbreitet, dass dort heute zehn Gesellschaften bestehen, die das ganze Gebiet von 580'000 Quadratmeilen umfassen, obschon es nur spärlich bevölkert wird.

Radio, Flugzeuge, Küstendampfer, Fischerboote, Lasttiere und Hundeschlitten werden verwendet, um die Verbindung von Verein zu Verein aufrecht zu erhalten. Eine Volkszählung im Jahre 1940 zeigte die überraschende und erfreuliche Tatsache, dass von 72'534 Einwohnern 6230 Mitglieder des Roten Kreuzes darstellen, Prozentsatz, der nur von 12 andern Staaten überboten wird.

Alaska ist heute als nördlichste pazifische Verteidigungslinie von besonderer Wichtigkeit. Die Rotkreuz-Gesellschaften sind sich ihrer grossen Verantwortung in der nationalen Verteidigung bewusst. Sie arbeiten eng mit den lokalen Verteidigungstruppen, die in jeder Gemeinde aufgestellt wurden, zusammen und beschicken die Verteidigungskomitees mit einem Vertreter. Ihre Hilfswerke wurden gestärkt und ausgebaut. Für den Fall einer Invasion hat jede Rotkreuz-Gesellschaft die nötigen Vorbereitungen getroffen, heimatlosen Familien Obdach, Nahrung, Kleidung, medizinische Hilfe und Pflege zu geben.

Auch bei den am entferntesten stationierten Verteidigungstruppen hat das Rote Kreuz den Sanitätsdienst organisiert.

Im Fort Richardson wurde vom Kriegsdepartement ein grosses Spital gebaut, das vollständig vom Roten Kreuz eingerichtet wurde. Eine besondere Gruppe von Rotkreuzhelfern und -helferinnen, die im Stammspital ausgebildet werden, tragen die Rotkreuztätigkeit über